

## Ein markantes Jahr für den LEB: Leitungswechsel, UMA, Corona

LEB-Geschäftsführer Olaf Nowak wirft den Blick zurück und voraus

2022 war ein ereignisreiches Jahr für den LEB: Der Wechsel der Geschäftsführung und weiterer zentraler Positionen im Leitungskreis wurden vollzogen, erneut stieg die Zahl von unbegleiteten minderjährigen Ausländerinnen und Ausländern, die in Hamburg Schutz suchen, neue Einrichtungen für diese Zielgruppe wurden und werden weiterhin in Betrieb genommen und letztlich liegt nunmehr das dritte Corona-Jahr fast hinter uns – LEB-Geschäftsführer Olaf Nowak blickt zurück auf das ausklingende Jahr und gibt einen Ausblick, auf das, was uns erwartet.

■ Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser, das dritte Jahr mit Corona brachte eine „neue Normalität“ im Umgang mit dem Infektionsgeschehen mit sich. Was im privaten Bereich zu einer Entlastung führte, bedeutete für die Einrichtungen und Dienste des LEB eine anhaltende Sensibilität im Umgang mit der Ansteckung: Kinder und Jugendliche, die neu in Einrichtungen einzogen, mussten weiterhin mit Routinen und Vorsichtsmaßnahmen, die

unter Corona-Bedingungen herrschen, vertraut gemacht werden.

Es galt, erste Ausflüge, die eine Rückkehr zum Leben außerhalb der Einrichtung bedeuteten, gut abzuwägen. Freiheiten mussten erst einmal wieder zurückgewonnen werden, dabei zugleich Absicherungen erhalten bleiben. Die erhoffte Entlastung für die



„Ihnen und Ihren Familien erholsame Feiertage und für das Jahr 2023 alles Gute“, wünscht LEB-Geschäftsführer Olaf Nowak. Foto: Bormann

Kolleginnen und Kollegen nach zwei Jahren Corona-Dienstplanung wurde nun durch diese Überlegungen abgelöst.

So unterschiedlich und vielfältig, wie wir im LEB sind, ist es gelungen, diese Phase gemeinsam mit den Betreuten und ihren Familien erfolgreich

und kreativ zu gestalten und dabei viele gute Erfahrungen zu sammeln.

Zeitgleich stiegen die Zahlen der Schutz suchenden unbegleiteten minderjährigen Ausländerinnen und Ausländer weiter an.

*Fortsetzung auf Seite 4*

### INHALT

#### Kreativer Abend

Kreativ im LEB: Bei der ArtNight am 3. November sind viele bunte Kunstwerke entstanden, die jetzt im Flur in der dritten Etage der LEB-Zentrale, Conventstraße 14, zu bewundern sind. Allerdings: Nur solange bis der Flur sein endgültiges neues Gesicht erhält! – **mehr dazu auf Seite 3**

#### Spezielle Zielgruppe

In der Jugendwohngemeinschaft Jugendparkweg bietet der LEB zehn Plätze für die Inobhutnahme von Jugendlichen bis 18 Jahren, die sich selbst und andere gefährden und daher im familiären Kontext und oft auch in einer Einrichtung der Jugendhilfe nicht mehr bedarfsgerecht betreut werden können – **mehr dazu auf Seite 3**

## Neue Clearingstelle EVE in Tonndorf: Das bedeutet Entlastung für den KJND

Seit Ende November leben die ersten minderjährigen Flüchtlinge im Pulverhofsweg 94

Wegen des Kriegs in der Ukraine sowie Krisen in zahlreichen Teilen der Erde suchen weiterhin viele Menschen in Deutschland und Europa Schutz. In Hamburg führt dies zu einer höchst angespannten Situation im Hilfesystem. Auch für den LEB, der mit seiner Erstaufnahme im Kinder- und Jugendnotdienst (KJND) erste Anlaufstelle für Minderjährige ist, die ohne Begleitung von Erziehungsberechtigten aus ihrem Heimatland geflohen sind, ist die Lage belastend. Neue Einrichtungen werden dringend benötigt, damit die Schutzsuchenden nach der Erstaufnahme in die Erstversorgung ziehen können. Ende November konnte die neue Clearingstelle Erstversorgung im Pulverhofsweg 94 in Betrieb genommen werden.

■ Wenn Kinder und Jugendliche ohne Eltern oder sonstige Erziehungsberechtigte nach ihrer Flucht aus dem Heimatland in Hamburg eintreffen, genießen sie als Minderjährige den besonderen Schutz des Gesetzes. Sie werden dann

zunächst im Kinder- und Jugendnotdienst (KJND) des Landesbetriebs Erziehung und Beratung (LEB) vorläufig in Obhut genommen. Hier, in der Erstaufnahme, erfolgen dann die ersten jugendamtlichen Aufgaben.

Aktuell sind die Plätze im KJND so stark frequentiert, dass zur Entlastung Container für Betreute auf dem Gelände aufgestellt werden. Plätze in Folgeunterkünften in der Erstversorgung werden dringend benötigt.

*Fortsetzung auf Seite 2*



Ende November sind die ersten minderjährigen unbegleiteten Flüchtlinge in die neue Clearingstelle EVE im Pulverhofsweg eingezogen. Foto: Bormann

# Pulverhofsweg: Langfristig 40 Plätze für minderjährige Ausländer möglich

Fortsetzung von Seite 1

In Tonndorf konnte nun die neue Clearingstelle Erstversorgung (CS EVE) im Pulverhofsweg eröffnet werden. Langfristig könnten hier Plätze für 40 Minderjährige entstehen, doch zunächst werden nach und nach 20 Schutzsuchende einziehen. Dies hatte Staatsrätin Petra Lotzkat im Rahmen eines Nachbarschaftstreffens am 18. Oktober zugesagt.

„In der Clearingstelle Erstversorgung Pulverhofsweg sollen sich die unbegleiteten minderjährigen Ausländer von den Anstrengungen ihrer Flucht erholen und für sich eine Perspektive in Deutschland entwickeln können. Dabei erhalten sie pädagogische Unterstützung von unseren Fachkräften“, erklärt Ali Berenji, Leiter des Fachbereichs unbegleitete minderjährige Ausländer in der Abteilung Spezialisierte Angebote des LEB.

Seit Ende November leben 15 Minderjährige zwischen 14 und 17 Jahren in der CS Pulverhofsweg. Die meisten von ihnen stammen aus Afghanistan und aus Syrien. Angesichts der aktuell hohen Zahlen von Hilfesuchenden und einem Mangel an Nachfolgeeinrichtungen wird damit gerechnet, dass die Betreuten voraussichtlich rund acht Monate in der Einrichtung leben werden. „In dieser Zeit erarbeiten unsere Fachkräfte zusammen mit den Jugendlichen individuelle Perspektiven“, beschreibt die Koordinatorin der Einrichtung, Vanessa Santos Hamann, den pädagogischen Auftrag.



Freuen sich, dass der Neubau in Tonndorf nun bezugsfähig ist: Koordinatorin Vanessa Santos Hamann und Ali Berenji, Leiter des Fachbereichs unbegleitete minderjährige Ausländer in der Abteilung Spezialisierte Angebote.

Sozialpädagogische Fachkräfte und qualifiziertes Personal gewährleisten die Betreuung der Minderjährigen. Zudem sind unterstützend Sprach- und Kulturmittler tätig, die mit ihren Sprachkenntnissen die Kommunikation erleichtern und auf die Bedürfnisse der Jugendlichen eingehen können. In der Nacht ist immer eine Person aus dem genannten Beschäftigtenkreis im Rahmen der Nachtbereitschaft vor Ort und im Dienst. Zusätzlich ist während der Nachtbereitschaft ein Sicherheitsdienst anwesend.

Die betreuten Jugendlichen sollen während ihres Aufenthalts in der Clearingstelle Erstversorgung psychisch in Hamburg ankommen und ihre neue Heimat kennenlernen. „Unsere Fachkräfte stabilisieren sie durch individuelle Maßnahmen – unter anderem durch eigene Freizeitangebote und eine klare Wochenstruktur“, schildert Vanessa Santos Hamann.

Der Neubau im Pulverhofsweg bietet den minderjährigen Bewohnern ideale Bedingungen: Die lichtdurchfluteten kleinen Wohneinheiten auf vier Ebenen verfügen über Einzel- und Doppelzimmer. Jede Wohneinheit ist mit einer Küche sowie Bad inklusive Waschmaschine ausgestattet. In den Gemeinschaftsräumen finden aktuell Gruppenaktivitäten statt, demnächst soll es auch Deutschunterricht im Haus geben. Bis jedoch die technischen Voraussetzungen für die Schulung vor Ort hergestellt sein werden, müssen die Jugendlichen für den Deutschkurs noch in die EVE in der Stargarder Straße fahren.

Wie in den Clearingstellen Stargarder Straße und Stader Straße ist auch im Pulverhofsweg das strukturierte Clearingverfahren das Kernstück des Angebots. In dem intensiven Clearingprozess geht es darum, adressatengerechte Empfehlungen für geeignete und



Geräumig und lichtdurchflutet: Im Gemeinschaftsraum werden künftig gesellige Aktivitäten stattfinden, vom gemeinsamen Spielen oder Fernsehen bis hin zu Bildungsangeboten für die jungen Bewohner.

nachhaltige Hilfesettings abzugeben. Drei bis sechs Monate braucht dieser Prozess in der Regel. Wichtiger Bestandteil ist die Stabilisierung der Betreuten und die Bearbeitung von akuten Krisensituationen.

Eine große Unterstützung dabei ist die verbindliche Kooperation mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie (KJP) – und je nach Bedarf auch mit anderen Kooperationspartnerinnen und -partnern. Somit stehen psychiatrische und therapeutische Fachkräfte regelmäßig für Termine mit Betreuten und Beschäftigten zur Verfügung.

Nach ihrer Zeit in der Clearingstelle Erstversorgung erhalten die minderjährigen Betreuten eine bedarfsgerechte Anschlussbetreuung in einer Jugendhilfeeinrichtung. Ziel der weiteren Betreuungsarbeit ist es, die Minderjährigen dabei zu begleiten, dass sie ihren Platz in der Gesellschaft finden – dies

beinhaltet den Besuch einer regulären Schule, den Erwerb von guten Deutschkenntnissen, einen Schulabschluss und die Suche nach einem Ausbildungsplatz. Sie müssen ihre Fluchterfahrungen und die Gründe, die sie zur Flucht geführt haben, verarbeiten und neue Zukunftspläne entwickeln.

Aus dem Umfeld in Tonndorf hat bereits eine Gruppe von Nachbarinnen und Nachbarn Interesse an einer ehrenamtlichen Unterstützung der minderjährigen Betreuten bekundet. „Darüber freuen wir uns ganz besonders“, sagt Vanessa Santos Hamann. „Unsere Nachbarinnen und Nachbarn sind bei uns herzlich willkommen!“

Demnächst werden die Weihnachtstage mit den Betreuten geplant. Klar ist aber schon: „Es wird ein gemeinsames Essen und eine Bescherung für die Jugendlichen geben“, verrät Ali Berenji. *bo*

## IMPRESSUM

### LEB-ZEIT:

Informationsblatt  
Landesbetrieb Erziehung  
und Beratung (LEB),  
Conventstraße 14,  
22089 Hamburg

[www.hamburg.de/leb](http://www.hamburg.de/leb)

Verantwortlich im Sinne  
des Presserechts:  
Bettina Bormann,  
Telefon 428 15 30 03  
E-Fax 427 93 48 48

[bettina.bormann@leb.hamburg.de](mailto:bettina.bormann@leb.hamburg.de)

Satz und Layout:  
Bettina Bormann

Druck: Compact Media



Ideale Bedingungen: Der Neubau in Tonndorf bietet auf vier Etagen Plätze für minderjährige unbegleitete Ausländer, die sich die kleinen Wohneinheiten zu zweit oder zu viert teilen. Fotos (4): Bormann



Die Zimmer der Jugendlichen sind funktional eingerichtet. Zwei beziehungsweise vier Betreute teilen sich eine Wohneinheit mit Küche und Waschmaschine. Einige der Wohnungen erstrecken sich über zwei Ebenen.

# Neue Erfahrungen machen – und so das eigene Selbst- und Weltbild korrigieren

## Jugendwohngemeinschaft Jugendparkweg in Langenhorn: Inobhutnahmen mit einem verlässlichen Beziehungsangebot und einer niedrighschwelligem Tagesstruktur

Als öffentlicher Träger der Jugendhilfe hat der LEB in Hamburg die Aufgabe, die Unterbringung von Minderjährigen sicherzustellen, wenn sich diese in einer Gefährdungslage befinden und in Obhut genommen werden müssen. Dies bezieht sich auch auf Jugendliche, die selbst als gefährdend in Erscheinung treten und daher im familiären Kontext und oft auch in einer Einrichtung der Jugendhilfe nicht mehr bedarfsgerecht betreut werden können. In der Jugendwohngemeinschaft Jugendparkweg stehen für diese Zielgruppe zehn Plätze zur Verfügung.

■ Delinquenz und Drogenkonsum – das sind die wesentlichen Themen, die die Bewohner der Jugendwohngemeinschaft Jugendparkweg im Alter bis 17 Jahren, in begründeten Fällen bis 21 Jahren, charakterisieren. Aber eigentlich könne man sagen, dass „sie ein Bündel von Problemen mitbringen“, beschreibt Janina Bettencourt, Leiterin des Fachbereichs Devianz in der Jugendhilfeabteilung Spezialisierte Angebote des LEB. „Störungen des Sozialverhaltens oder der Impulskontrolle, Beziehungsproblematiken oder Antriebslosigkeit, Probleme in der Schule oder in der Familie“, zählt Tanja Molzahn, kommissarische Leiterin der Jugendwohngemeinschaft Jugendparkweg weitere Aspekte auf. „Wir gehen hier sehr individuell auf die Betreuten ein“, erklärt sie. „Und wir geben nicht auf.“

Stabilität, ein verlässliches Beziehungsangebot, transparente Rahmenbedingungen und eine Halt gebende Struktur gehören zum Konzept. In diesem Rahmen haben die Betreuten die Chance, alte Muster zu durchbrechen und neue Erfahrungen zu machen, mit denen sie ihr gewohntes Selbst- und Weltbild korrigieren können. Zu lernen, dass etwas schön sein darf – und das auch auszuhalten, könne manchmal ein großer Entwicklungsschritt sein.

Die niedrighschwellige Tagesstruktur berücksichtigt, dass für manche Jugendliche schon das Aufstehen am Vormittag anstatt am Abend eine hohe Anforderung darstellt. Alle haben einen Schulplatz, jedoch ist Schulverweigerung häufig ein Problem. Die Tagesstruktur vor Ort wird dem gerecht; die Betreuten sollen motiviert werden, wenigstens eine Zeit lang an den Aktivitäten teilzunehmen.

Ein Ansporn dabei ist die Aussicht, am täglichen Kochangebot teilnehmen zu dürfen – Voraussetzung dafür ist nämlich, dass die Jugendlichen mindestens 30 Minuten durchgehalten haben. Zwar versorgen sich die Betreuten grundsätzlich selbst, aber das Kochangebot unter Anleitung von Hauswirtschaftsleiter Gerrit Diederichsen ist beliebt. „Vor allem montags klappt das gut“, berichtet Janina Bettencourt lächelnd. „Denn an dem Tag stehen Burger und Pommes auf dem Speiseplan.“

Seit August gibt es ein Kooperationsprojekt mit der Produktionsschule Barmbek: Zweimal pro Woche kommt ein Tischler in die Werkstatt im Jugendparkweg. Die Tür steht für die Betreuten offen, jeder darf in seinem eigenen Tempo mitmachen und an eigenen Ideen arbeiten, niemand muss. Das Projekt läuft gut, inzwischen

gibt es sogar schon Ideen, das Angebot zu erweitern.

Nachmittags können die Betreuten Sport treiben, auch dafür bieten sich auf dem Gelände Möglichkeiten: Es gibt eine kleine Turnhalle mit Fitnessraum und draußen stehen ein Bolzplatz, ein Basketballplatz, ein Bereich für Grillfeste oder Rückzugsmöglichkeiten im Grünen zur Verfügung. „Es gibt Jugendliche, die die Ruhe hier in unserer waldnah gelegenen Einrichtung genießen“, sagt Tanja Molzahn.

Im Rahmen einer Kooperation mit dem Universitätskrankenhaus Eppendorf (UKE) kommt einmal pro Woche ein Kinder- und Jugendpsychiater in die Einrichtung. Das Gesprächsangebot ist offen für Betreute, für die pädagogischen Fachkräfte stehen er und seine Kollegin für Fallbesprechungen zur Verfügung.

„Das Team in der Jugendwohngemeinschaft Jugendparkweg ist gut aufgestellt“, schildert Janina Bettencourt. „Hier arbeiten zwölf Personen – pädagogische Fachkräfte, Sprach- und Kulturmittler, Erzieher, eine Hauswirtschaftsleitung.“ Tanja Molzahn ergänzt: „Alle haben sich bewusst für diese Einrichtung entschieden.“ Motivation dabei sei beispielsweise der Wunsch,



„Im Rahmen der Kooperation mit der Produktionsschule Barmbek ist diese hübsche Kommode entstanden“, erklären Janina Bettencourt, Leiterin des Fachbereichs Devianz, und Tanja Molzahn, kommissarische Leiterin der Jugendwohngemeinschaft Jugendparkweg (von links). Das offene Angebot wird von einem Tischler der Produktionsschule angeleitet und findet zweimal pro Woche in der eigenen Werkstatt der Jugendwohngemeinschaft statt. Das großzügige Gelände im Jugendparkweg lässt weitere Planungsideen zu: Perspektivisch könnte das Beschäftigungsangebot für die Betreuten noch erweitert werden. Foto: Bormann

sich weiterzuentwickeln oder neue Herausforderungen anzunehmen.

Für die Arbeit im Jugendparkweg brauche es ein gutes Maß an Geduld und die Fähigkeit zur Resilienz, „man darf sich nicht so leicht entmutigen lassen, man muss kreativ sein, offen auf die Jugendlichen zugehen und ein gewisses Standing haben“, benennt Tanja Molzahn erforderliche Eigenschaften. Aber

vor allem sei es auch schön, hier zu arbeiten, denn: „Oft stellen scheinbar kleine Dinge für ein Individuum einen großen Entwicklungsschritt dar. Solche kleinen Erfolge sehen wir – und wir feiern sie auch!“ Nun freuen sich alle auf die Feiertage: „Bei uns wird es Weihnachten gemütlich – mit Tannenbaum, Geschenken, einem guten Essen und Spielen“, sagt Tanja Molzahn.

bo

## ArtNight am 3.11.: Gemeinsam kreativ sein

■ Erstaunlich, wie unterschiedlich die Ergebnisse sein können, wenn man elf Personen ein und dieselbe Aufgabe stellt! Bei der ArtNight am 3. November in der Bar Celona in Eppendorf sind jedenfalls genauso viele individuelle und kreative Kunstwerke entstanden, wie Künstlerinnen und Künstler am Werk waren. Dabei lautete die Aufgabe für alle gleich: Es galt, die Skyline der schönsten Stadt der Welt zu malen.

Hintergrund für die Aktion: Der Eingangsbereich in der dritten Etage in der Zentrale des LEB soll neu gestaltet werden – warum also nicht die Kreativität und den Ideenreichtum der Beschäftigten nutzen und das Ganze im Rahmen eines geselligen Events gestalten? Das fanden auch viele Kolleginnen und Kollegen aus allen Abteilungen des LEB, die gern mit Hand angelegt hätten. Weil jedoch der Platz begrenzt war,

konnten am Ende leider nicht alle teilnehmen.

Die von Organisatorin Nicole Bulawa ausgelosten Glücklichen jedoch hatten einen wirklich schönen Abend: Angeleitet von einer Künstlerin und mit Farben, Pinseln und Staffeleien versorgt, wurde es bunt und fröhlich. Die Ergebnisse können bereits begutachtet werden: Sie hängen im Flur in der Conventstraße 14.

bo



Kreativer Spaß bei der ArtNight am 3. November.

# „Sie haben mir das LEB-Motto täglich vorgelebt“: Wir machen Zukunft möglich



Ende November begann der Aufbau von Containern auf dem Gelände in der Feuerbergstraße. Sie dienen der Entlastung der Unterbringungshilfe des KJND, in der viele junge Flüchtlinge im Rahmen der Erstaufnahme in Obhut genommen worden sind. Foto: Bormann



Werben um Verständnis für die Situation: Mit persönlich verteilten Flyern und Veranstaltungen mit intensivem Austausch werden wir auch weiterhin auf die Nachbarschaften der neuen Clearingstellen und des Kinder- und Jugendnotdienstes zugehen.

## Fortsetzung von Seite 1

Was in 2021 als leichter Anstieg begann, steigerte sich in diesem Jahr zur nächsten großen Herausforderung. Die Zahl der im LEB aufgenommenen unbegleiteten minderjährigen Ausländerinnen und Ausländer (UMA) erreichte schnell die Größenordnung aus dem Jahr 2016. Der Krieg in der Ukraine ist nur ein Grund für den Anstieg, denn auch aus vielen

anderen Ländern machen sich Kinder und Jugendliche auf den gefährlichen Weg, um sich eine Perspektive für ihr Leben aufzubauen.

In der Folge wurde bereits im Februar die Clearingstelle Erstversorgung (CS EVE) Stargarder Straße wiedereröffnet, im August kamen die CS EVE Stader Straße hinzu und zum November die CS EVE Pulverhofsweg. Zum Jahreswechsel werden

wir eine weitere CS EVE in der Tonndorfer Hauptstraße eröffnen und noch im Dezember sollen die neu aufgestellten Container auf dem Gelände des Kinder- und Jugendnotdienstes (KJND) bezugsfertig sein, um die Unterbringungshilfe zu entlasten. Der rasante Anstieg der Flüchtlingszahlen ist für die Kolleginnen und Kollegen, besonders im KJND, eine extrem hohe Herausforderung. Dennoch tun wir im LEB alles dafür, dass wir die staatliche Garantienpflicht erfüllen und alle Minderjährigen in Not aufnehmen.

Wie von meinem Vorgänger, Klaus-Dieter Müller, in seinem letzten Jahresrückblick angekündigt, habe ich zum April eine gut vorbereitete Geschäftsführung übernommen. Ich bin sehr glücklich, dass ich mit Ihnen für die Kinder und Jugendlichen der Stadt tätig sein darf. Seit Mitte Mai unterstützt mich Peter Kurz als ständige Vertretung der Geschäftsführung. Neu im Leitungskreis ist Harald Fröhling als Leiter der Abteilung Personal, Organisation und Recht.

## ENERGIESPARVERORDNUNG

### Gemeinsam nicht frieren: Wohlig warm bei 19 Grad



Energie sparen bei einer Raumtemperatur von 19 Grad Celsius in den Verwaltungsbüros – dabei aber nicht frieren und auch noch chic aussehen: Die Hoodies im LEB-Design machen es möglich! Alle LEBianerinnen und LEBianer können sich gegen einen geringen Kostenbeitrag daran beteiligen. Corporate Identity, die auch noch Spaß macht – das finden (von links:) Mirko Beckmann, Referatsleiter Betriebswirtschaft, Claudia Busch-Kruse, GF-Assistenz, Bettina Lehmann, Sachbearbeiterin Betriebswirtschaft, Peter Kurz, Abteilungsleiter Finanzen, IT und Immobilien und stellvertretender Geschäftsführer, Olaf Nowak, LEB-Geschäftsführer, (vorne von links:) Ilka Strelow, Geschäftszimmer, Nicole Bulawa, Sachbearbeiterin und stellvertretende Referatsleiterin Betriebswirtschaft. Foto: Bormann

Besonders die Kinderschutzeinrichtungen mussten in diesem Jahr viele Umzüge und Veränderungen – ebenfalls bei stark steigenden Zugangszahlen – bewältigen. Um Platz für angekündigte Waisenhäuser aus der Ukraine zu schaffen, wurden Einrichtungen zusammengelegt und die gerade geschlossene Corona-Isolationsgruppe Kollaustraße wurde kurzerhand in eine Kinderschutzgruppe umgewandelt. Wo noch Plätze ermöglicht werden können, sind Überbelegungen inzwischen an der Tagesordnung. Das neu zu bauende Kinderschutzhaus in Bergedorf, das Ende 2023 fertiggestellt sein soll, wird sehnsüchtig erwartet.

Dass diese herausfordernden Situationen gemeistert werden konnten, war nur möglich durch einen hohen persönlichen Einsatz der Kolleginnen und Kollegen, gegenseitige Unterstützung und unkomplizierte Hilfeangebote über alle Arbeitsbereiche im LEB hinweg. Exemplarisch seien hier nur die Pädagogisch Betreuten Wohngruppen (PBW) genannt, die umgehend ihre freien Plätze mit Betreuten aus dem KJND nachbelegten. Die Kompetenzen und der sehr gute Zusammenhalt der Beschäftigten zeigen sich in vielen Situationen, dafür danke ich allen Kolleginnen und Kollegen ausdrücklich. Das Motto des LEB, „Wir machen Zukunft möglich“, haben Sie mir täglich vorgelebt!

Zudem gab es Veränderungen in der Geschäftsführung und im Personalbereich.

Die Personalabteilung wurde und wird im laufenden Betrieb umstrukturiert, damit wir der größten Herausforderung der Zukunft, dem Fachkräftemangel, gut begegnen können. Viele vakante Stellen haben wir schon nachbesetzen können, neue Zugangsmöglichkeiten in Abstimmung mit der Sozialbehörde umgesetzt, wie die temporäre Absenkung der Fachkräftequote für bestimmte Arbeitsbereiche oder die Möglichkeit des Einsatzes von Sprach- und Kulturmittlern. Um den neuen Kolleginnen und Kollegen, die keine pädagogischen Fachkräfte sind, eine qualifizierte Zukunft im LEB zu ermöglichen, haben wir eine 18-monatige Fortbildung entwickelt. Dass dies erst der Beginn der Personalbindung und -entwicklung ist, darin sind sich Personalrat und Geschäftsführung einig.

Das Jahr 2023 wird uns weiter vor Herausforderungen stellen; ich bin zuversichtlich, dass wir diese mit Kreativität, Zusammenhalt und gewohnter Krisenkompetenz lösen werden. Neben der Betreuung der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen steht die Personalfürsorge im Fokus. Zur Ruhe kommen, konsolidieren, wirklich eine „neue Normalität“ erschaffen und neue Kolleginnen und Kollegen mit dem Spirit des LEB zu erreichen – das soll unser Ansporn sein!

Ich danke Ihnen allen für die gute Zusammenarbeit und wünsche Ihnen und Ihren Familien erholsame Feiertage und für das Jahr 2023 alles Gute!  
Olaf Nowak